

# Bleichenwis (Aachen)

## Kategorie

Flurname (Wiese).

## Bedeutung

«Wiesland, wo einst Leinwand gebleicht wurde».

## Bemerkungen

## Lokalisierung

Parzellennummer: 403 (nordwestliches Teilstück).

Kartenausschnitte: 01\_Aachen Nord; 02\_Aachen Süd.

## Belege

1893: Bleichenwiese [mit Bezug auf einen Teil der Parzelle 403]  
Handänderungsprotokoll vom 01.12.1893. In: Gemeindearchiv Mörschwil.

## Frühere Deutung

Es ist keine frühere Erklärung dieses Flurnamens bekannt.

## Deutung

«Wiesland, wo einst Leinwand gebleicht wurde».

Der Lokalname *Bleichenwis* ist zusammengesetzt aus dem Grundwort *Wis* und dem Bestimmungswort *Bleiche*.

Das Grundwort *Wis* bzw. *Wies* geht zurück auf althochdeutsch *wisa*, mittelhochdeutsch *wise* (vergleiche zu «*Wies*»: Arnet, 1990, S. 459) und kennzeichnet den mit Gras bewachsenen Boden, auf dem zwei bis dreimal gemäht werden kann (vergleiche zu «*Wis*»: Nyffenegger & Graf, 2007, Band 2.2, S. 664 f.).

Wegen der weiten Verbreitung von Wiesland in unserem Raum sind die *wis*-Flurnamen zwecks klarer Identifizierung sehr häufig mit einem präzisierenden Bestimmungswort zusammengesetzt, das sich zur Nutzungsweise, der Qualität oder der Lage der Flur äussert. In diesem Fall geht es wohl um eine ehemalige Nutzung. Die *Bleichenwis* war wohl früher ein Ort, wo Leinwand gebleicht wurde. Das Leinwandgewerbe ist in Mörschwil schon früh belegt. Bleichi-Namen verweisen auf Stellen, an denen rohes Leinen- und Baumwollgewebe aufgehellt wurde, um ihm einen reineren Weisston zu geben, was durch Einweichen in wassergefüllten Gruben, Auslegen auf Wiesen in der Sonne und Begiessen mit Wasser geschah, wobei die Lichtenergie Wasser teilweise in Wasserstoffsperoxyd verwandelt und damit eine bleichwirkende Eigenschaft gewinnt. Ergänzt wird dieser Vorgang durch Waschungen in heisser Buchenaschenlauge und Walken (vergleiche zu «*Bleichi*»: Nyffenegger & Graf, Band 2.2, 2007, S. 76).